

stehen ließ, Stätten reichlicher Arbeit und Quellen guten Verdienstes für die seitdem sichtlich vermehrte Parochialbewohnerschaft (1860: 1150; 1880: 1340, 1890: 1370, 1900: 1925 Seelen), auch ihren Landwirten günstigere Verwertung ihrer Produkte ermöglichend. So ist denn im Großen und Ganzen von der Dürftigkeit und schlichten Lebensweise der Vorfahren nichts mehr zu finden. Wiewohl dabei auch mehr geistiges Interesse und Regsamkeit, sowie (zunächst äußere) Anständigkeit und manch anderer aner kennenswerter Fortschritt nicht ausgeblieben sind, so doch auch nicht gewisse Schatten der wesentlich veränderten Erwerbs- und Lebensverhältnisse, deren Berewigung nicht wünschenswert erscheint. Immerhin lebt und herrscht im Großen und Ganzen bei nicht fehlenden Ausnahmen der Geist Jesu Christi in den Parochialgemeinden, so daß noch immer, ja jetzt vielleicht noch mehr, das Zeugnis gilt, das aus dem Jahre 1806 der Wildbacher Kirchturmknopf in sich birgt: „Noch giebt es unter Reichen und Armen mehrere Gott liebende und Gott ergebene Menschen und Christen, deren ächte Tugend sich als Wirkung ihres Glaubens beweist.“ Mit dankbarer Freude darüber will ich dir, lieber Leser, nun

III.

einen speziellen Einblick in die kirchlichen Verhältnisse unserer Parochie

eröffnen. Dieselbe besteht aus den beiden Schwestergemeinden der Kirchfahrt Wildbach und der Kirchfahrt Langenbach, deren eingepfarrte Zubehörungen du oben bereits kennen gelernt, ja mit mir besucht hast. Beide Kirchspiele haben von Altersher in der Hauptsache nur das gemein, daß sie den Einen Pfarrer haben, der hier in Wildbach seinen Amts- und Wohnsitz hat. In allem Übrigen hat jedes Kirchspiel seine eigenen Einrichtungen und Verwaltungen, auch seine eigene Schule wie Kirche. Der ihnen gemeinsame Pfarrer hat bei der Umfänglichkeit und Zertragenheit der Parochie und ihrer Ortschaften, bei dem bergigen, besonders im Winter oft sehr beschwerlichen Filialwege von $\frac{3}{4}$ Stunde zwischen seinen beiden Kirchen, bei der in Allem doppelten Geschäftsführung und Verwaltung und bei der im Lauf der Zeiten überaus vermehrten Seelenzahl (1600 und 1700 noch ca. 300 Seelen im Ganzen,

1800: 600, 1850: 1025, 1900: 1925) ein fast überlastetes Doppelamt, das besonders auch in gesundheitlicher Beziehung an seine Leibes- und Geisteskräfte oft maßlose Anforderungen stellt, dabei allerdings auch durch die Nötigung zu zahllosen Wanderungen über Berg und Thal bei reichlicher Berg- und Waldluft gesundheitsförderlich wirkt und bei der Romantik der Landschaft mit ihren weiten freien Ausblicken Herz und Auge weidlich ergötzt. Die alte Parochialordnung, nach der nur aller 14 Tage einmal in jeder der beiden Schwesterkirchen Gottesdienst stattfand, an dem die Wildbacher in ihren eigenen Ständen der Langenbacher Kirche und umgekehrt die Langenbacher hier teilnahmen, ließ sich schon längst nicht mehr halten, da sie hier wie dort niemand mehr befolgte. So findet denn nun seit 3 Jahrzehnten bereits allsonn- und festtäglich in jeder Kirche, zwischen Vor- und Nachmittag alternierend, Gottesdienst statt, wobei alle etwaigen Casualien meist je im Anschluß an den Gottesdienst der betr. Ortskirche vollzogen werden. Nur die Konfirmation findet für die ganze Parochie je in einer der Kirchen gemeinsam statt, wie denn auch der Konfirmandenunterricht nur am Pfarrorte gehalten wird: noch eine letzte Rücksicht auf den Parochus, der an sich schon seinen Filialweg jährlich bei 150 Malen zurückzulegen hat, bei alledem doch darin zweifellos beneidenswert, daß er in jeder Beziehung würdige Gotteshäuser, ein prächtiges Pfarrhaus und tadellose Schulhäuser in der Parochie sehen darf. Die, lieber Leser, laß uns nun betrachten.

1. Die Kirche zu Wildbach, aus Rücksicht auf die Zugehörigkeit des $\frac{1}{2}$ Stunde entfernten Ortes Stein am Nordende des Dorfes stehend, von ihrer erhabenen freien Lage aus weithin sichtbar, macht in ihrer beträchtlichen Höhe und Größe, wie sie sich dir im Bilde präsentiert, einen imposanten und dabei überaus freundlichen Eindruck. Sie wurde in den Jahren 1804—06 „in kümmerlichen, nahrlosen, teuern Zeiten“ (11./6. 1804 Grundsteinlegung, 19./10. 1804 Hebefeiер, 28./5. 1806 Turmvollendung, 19./10. 1806 Weihe) an derselben Stelle erbaut, an der bis dahin Jahrhunderte lang die alte und wohl erste Kirche des Ortes gestanden hatte. Letztere, über deren vermutlich in die Gründungszeit des Dorfes zurückfallende Erbauung urkundliche Nachrichten völlig